

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

22.5.1917 (No. 138)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 138

Dienstag, den 22. Mai 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Königsplatz Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorabsetzung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Geleite der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Fettschreibweise oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Anzeigengebühr gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung
gegenüber dem Betreibenden und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Kaufverbot, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Anfechtung, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 15. Mai d. J. gnädigst geruht, den Ge-
richtsreferendar Otto Gerner aus Triberg mit Wirkung vom
Tage des Dienstantritts zum Notar in den Amtsgerichts-
bezirken Engen und Donaueschingen zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und
des Auswärtigen hat dem Notar Gerner das Notariat
inmündigen zugewiesen.

Die Vernichtung eingelöster Schuldscheine betreffend.

In Gegenwart der beauftragten Beamten der Großh.
Oberrechnungskammer und der Großh. Staatsschulden-
verwaltung sind am 9. Mai l. J. folgende im Jahr 1915
von der Staatsschuldenverwaltung eingelöste Staats-
schuldscheine urkundlich vernichtet worden und zwar:

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Vom Lotterianlehen von 1845 zu 3 1/2 v. S. Lose | 120 „ |
| 2. Vom Anlehen von 1859—61 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 1 289 663 „ 15 „ 140 286 „ |
| 3. Vom Anlehen von 1862—64 zu 3 1/2 v. S. Zinsscheine | 6 „ 86 „ |
| 4. Vom Prämienanlehen von 1867 zu 4 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 1 341 300 „ 177 570 „ |
| 5. Vom Anlehen von 1880 zu 3 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 1 985 500 „ 1 673 192 „ 50 „ |
| 6. Vom Anlehen von 1886 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 158 000 „ 331 840 „ 25 „ |
| 7. Vom Anlehen von 1892—94 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 960 600 „ 1 597 685 „ 25 „ |
| 8. Vom Anlehen von 1896 zu 3 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 187 400 „ 346 494 „ |
| 9. Vom Anlehen von 1900 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 170 000 „ 901 818 „ 75 „ |
| 10. Vom Anlehen von 1901 zu 4 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 449 300 „ 2 032 248 „ |
| 11. Vom Anlehen von 1904 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 496 000 „ 1 775 070 „ 50 „ |
| 12. Vom Anlehen von 1907 zu 3 1/2 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 24 300 „ 1 003 219 „ |
| 13. Vom Anlehen von 1908—09 zu 4 v. S. Schuldverschreibungen Zinsscheine | 102 000 „ 4 023 394 „ |

Karlsruhe, den 15. Mai 1917.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor:
Schellenberg. Laub.

Musterung

für die landeskommissarischen Distrikte Karlsruhe, Frei-
burg i. Br., Konstanz, der in den Jahren 1867—1891
geborenen

österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen.

Laut Verordnung des kaiserlichen und königlichen
Kriegsministeriums werden die in den Jahren 1867 bis

1891 geborenen Musterungspflichtigen österreichischer oder
ungarischer Staatsangehörigkeit bzw. die Dienstpflichtigen
böhmisch-herzogwälder Landesangehörigkeit hier-
mit aufgefordert, sich bei dem k. u. k. österr.-ungar. Kon-
sulat in Karlsruhe unter Angabe des Geburtsjahres und
des Geburtsortes sowie der Heimatgemeinde sofort
schriftlich zu melden.

Die zur Musterung Erscheinenden haben nebst ihren
heimatlichen Ausweispapieren (Reisepaß, österreichisches
oder ungarisches Arbeitsbuch, Heimatschein) zum Nach-
weis ihrer Personidentität unbedingt zwei unauf-
gezeichnete, von der Ortsbehörde bestätigte, mit der eigenen
Unterschrift versehene Photographien, sowie eine von der
Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellte Aufenthalt-
bescheinigung vorzulegen.

Die Musterung findet in Karlsruhe, im Gasthaus „Zur
Rose“, Amalienstr. 87, statt und zwar für die Anfangs-
buchstaben des Familiennamens:

- A—F am 28. Juni 1917,
- G—K am 30. Juni 1917,
- L—P am 2. Juli 1917,
- Q—T am 3. Juli 1917,
- U—Z am 4. Juli 1917.

Die Musterung findet an allen Musterungstagen
pünktlich um 8 Uhr vormittags statt.

Zur Musterung haben auch alle jene in den Jah-
ren 1867—1893 Geborenen zu erscheinen, die des-
halb von den bisherigen Musterungen ausgenommen
waren, weil sie infolge eines früheren Befundes wegen
Gebrechens, die zu jedem Dienste untauglich machen, ent-
weder in der Stellungsliste gelöscht oder sonst mit einem
Landsturmbefreiungszertifikat oder mit
einem Landsturmbefreiungsbefehl versehen wurden oder auf
ein solches Dokument Anspruch hatten, bzw. als Bagisten
entlassen (in der Evidenz gelöscht) worden sind.

Ausgenommen von der Pflicht zum Erscheinen zur Mu-
sterrung sind ledigliche:

diejenigen, die vom Landsturmdienst noch dermalen
gültig entlassen sind,

die in eine Rangklasse eingereichten Mi-
litärangestellten des Ruhestandes und des Verhältnisses
außer Dienst,

diejenigen, die erst nach dem 30. November 1916 im
Wege der Superiorisierung entweder als Landsturmpflichtige
beurlaubt oder entlassen, oder aber aus der ge-
meinsamen Wehrmacht, der Landwehr oder der Gendar-
merie entlassen worden sind,

speziell vom Geburtsjahrgang 1867 diejenigen, die auf
Grund des § 20 des Wehrgesetzes vom Jahre 1868 vor
Vollendung ihres 19. Lebensjahres in die gemeinsame
Wehrmacht freiwillig eingetreten sind,

die zum Landsturmdienst mit der Waffe offenkundig
nicht Geeigneten (das sind solche, die mit dem Mangel
eines Fußes oder einer Hand, mit Erblindung beider
Augen, Taubstummheit, Kretinismus, gerichtlich erklär-
tem Irren, Wahnsinn oder Blödsinn oder mit sonstigen
Geisteskrankheiten behaftet sind), wenn über das be-
treffende Gebrechen, bzw. Leiden ein entsprechender
Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Fallsüchtige haben zur Musterung zu erscheinen;
die Nachweise über ihre Krankheit sind längstens bis
zur Musterung beizubringen.

Die Landsturmmusterungspflichtigen erhalten auf
Grund der Stellungsanforderung bei den
badischen Bahnen Militärfahrkarte. Die
Fahrtauslagen, sowie die Kosten für die Photographien
werden gegen Vorlage eines behördlichen Mitteil-
ungszertifikates bei der Musterung zurück-
erstattet. Für die beiden Photographien werden nicht
mehr als 2 M. erseht.

Unberechtigtes Nichterscheinen wird be-
straft. Es haben auch jene zu erscheinen,
die keine besondere Vorladung erhalten
haben.

Das k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Karlsruhe.

Gestorben:

am 11. Mai d. J.: Wagner, Friedrich, Obereisenbahn-
sekretär in Mannheim.

Gewinnauszug der 9. Preuss.-Friedenslotterie (235. Königlich Preussischen Klassenlotterie 5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

| | |
|------------------------------------------------------|--------------------|
| (Ohne Gewähr k. St.-M. f. S.) | Nachdruck verboten |
| In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über | |
| 240 M. gezogen: 4 Gewinne zu 80 000 M. 189057 218846 | |
| 4 Gewinne zu 15 000 M. 102764 133023 | |
| 6 Gewinne zu 10 000 M. 83452 86654 111985 | |
| 8 Gewinne zu 5000 M. 68787 85521 189884 161644 | |
| 70 Gewinne zu 3000 M. 1973 8712 7883 28257 | |
| 29361 45232 47988 58277 59777 91481 98025 98833 | |
| 101626 125552 128964 131242 134599 137017 148223 | |
| 149412 162528 159994 174775 176068 182245 187088 | |
| 188832 189782 202050 207651 212025 213761 217100 | |
| 227755 233273 | |
| 158 Gewinne zu 1000 M. 6354 5625 7173 10149 | |
| 17381 19224 21567 22459 22911 25176 28473 27682 | |
| 36699 37596 39577 42944 47814 49159 56215 67592 | |
| 63383 63693 65098 66756 67770 70636 70763 76074 | |
| 78728 81742 83264 89000 90744 91073 92822 96770 | |
| 98158 99185 101251 103140 105334 107308 112697 | |
| 112775 115579 116003 119103 120240 120583 130716 | |
| 134045 134894 135523 142501 143701 146172 150106 | |
| 150518 150872 158010 164188 164952 167138 181887 | |
| 193712 197184 197745 198811 204263 218825 218150 | |
| 221143 223115 223702 224899 227045 227708 229073 | |
| 229193 | |
| 204 Gewinne zu 500 M. 608 1953 9457 9850 | |
| 11043 13427 17454 18816 20676 21355 23750 24208 | |
| 26606 30976 40617 41241 44773 47265 47542 48118 | |
| 51504 55731 55754 56705 57954 61813 67074 67527 | |
| 68059 68687 71071 72221 73280 73710 81048 84545 | |
| 87217 87518 92576 94170 96332 97936 105675 108273 | |
| 110535 111533 115194 117353 118501 118812 118904 | |
| 118957 120411 129323 130311 130407 134526 | |
| 134893 135474 136489 138608 141191 142708 148722 | |
| 148768 148946 149815 160295 168983 171811 173886 | |
| 177954 181875 189286 189498 191778 193644 197239 | |
| 200044 200214 200285 200972 201860 204247 205078 | |
| 205599 205538 207229 209157 210023 212381 213368 | |
| 218119 219043 222129 223325 223332 226042 226592 | |
| 231407 231564 231841 | |

| | |
|------------------------------------------------------|--|
| In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über | |
| 240 M. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 M. 137614 189865 | |
| 62 Gewinne zu 3000 M. 4228 16979 19482 33451 | |
| 39539 41955 51606 63895 77226 82177 105843 | |
| 115867 116515 120400 126792 139108 145191 152086 | |
| 156435 159598 166310 196254 196844 196485 198274 | |
| 202415 215757 218241 218806 225758 233033 | |
| 168 Gewinne zu 1000 M. 3246 9943 12468 13231 | |
| 17414 19658 23695 23698 27085 27721 31559 40839 | |
| 46721 49625 52894 57968 59323 59439 61503 65785 | |
| 69641 76118 76225 77157 77176 77316 79116 81875 | |
| 82819 82887 83577 85114 89992 92194 95162 95565 | |
| 99962 106892 107777 114855 114977 116098 118304 | |
| 120923 121307 122584 124783 130432 132550 137389 | |
| 137366 137649 139201 141348 142627 151330 156873 | |
| 159666 173268 175195 178397 179073 182092 182794 | |
| 188212 191299 196643 197330 199841 200244 201284 | |
| 202595 205029 212091 212944 215605 216444 217138 | |
| 217668 222684 226318 227800 229220 | |
| 220 Gewinne zu 500 M. 842 4217 6234 8583 9332 | |
| 20072 20359 21946 23024 23815 24561 26957 35917 | |
| 37162 37798 40680 42389 42656 47560 50098 50196 | |
| 53974 60392 62982 63880 65376 69834 72690 73792 | |
| 82361 84763 84847 85278 85708 96426 104592 106735 | |
| 108177 111905 114098 114384 115808 116891 118801 | |
| 124419 124938 138921 139576 140663 145620 147757 | |
| 148584 149490 151028 151935 152006 152263 154060 | |
| 154997 155351 158150 158862 158998 159726 165870 | |
| 168628 169482 169967 171112 171120 171862 171931 | |
| 174481 178287 179280 181240 181644 182322 182930 | |
| 183022 183565 184857 185134 187158 187353 187495 | |
| 193912 194482 195791 197673 197992 202878 206444 | |
| 206734 209428 210435 210601 212950 214827 216274 | |
| 219158 219641 219655 220699 222629 222810 223373 | |
| 223289 231690 231803 | |

Gewinnauszug der 9. Preuss.-Friedenslotterie (235. Königlich Preussischen Klassenlotterie 5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

| | |
|--------------------------------------------------|--------------------|
| (Ohne Gewähr k. St.-M. f. S.) | Nachdruck verboten |
| In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über | |
| 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 M. 195603 | |
| 12 Gewinne zu 5000 M. 2099 155463 157505 | |
| 177282 189462 192322 | |
| 64 Gewinne zu 3000 M. 8683 9715 19897 28550 | |
| 32446 41880 46593 53995 71824 74912 80101 83351 | |
| 89431 99790 101509 102488 103070 112194 120432 | |
| 143321 154417 157124 159347 169324 173111 177789 | |
| 186318 205917 206486 210318 210396 215021 | |
| 152 Gewinne zu 1000 M. 3164 6528 7779 15177 | |
| 18101 19462 22635 22705 28540 31494 33714 35413 | |
| 36168 37709 38376 89315 40914 41244 59278 64818 | |

Gewinnauszug der 9. Preuss.-Friedenslotterie (235. Königlich Preussischen Klassenlotterie 5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

| | |
|--------------------------------------------------|--------------------|
| (Ohne Gewähr k. St.-M. f. S.) | Nachdruck verboten |
| In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über | |
| 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 M. 195603 | |
| 12 Gewinne zu 5000 M. 2099 155463 157505 | |
| 177282 189462 192322 | |
| 64 Gewinne zu 3000 M. 8683 9715 19897 28550 | |
| 32446 41880 46593 53995 71824 74912 80101 83351 | |
| 89431 99790 101509 102488 103070 112194 120432 | |
| 143321 154417 157124 159347 169324 173111 177789 | |
| 186318 205917 206486 210318 210396 215021 | |
| 152 Gewinne zu 1000 M. 3164 6528 7779 15177 | |
| 18101 19462 22635 22705 28540 31494 33714 35413 | |
| 36168 37709 38376 89315 40914 41244 59278 64818 | |

| | | | | | | | |
|--------|----------------------|--------------------|--------------------|------------------------------------------------|--------|---------------------------------|--------|
| 89627 | 61579 | 61697 | 69206 | 70709 | 71099 | 75619 | 76416 |
| 78734 | 79828 | 82322 | 82907 | 90045 | 95056 | 100087 | 105614 |
| 107065 | 111624 | 112507 | 118028 | 122484 | 125442 | 128100 | 131000 |
| 148092 | 144874 | 154588 | 155956 | 160152 | 161007 | 163735 | 164021 |
| 169164 | 170355 | 176509 | 175435 | 181108 | 181407 | 182001 | 182605 |
| 182866 | 183756 | 184287 | 185418 | 186715 | 189667 | 192809 | 194955 |
| 206309 | 212416 | 216785 | 217696 | 218320 | 220849 | 223300 | 225959 |
| 228433 | 194 | Gewinne zu 500 M. | 335 | 1101 | 2054 | 2734 | 3097 |
| 4107 | 4399 | 9713 | 11049 | 18529 | 18830 | 19343 | 21075 |
| 21663 | 22156 | 25290 | 27729 | 37077 | 41311 | 41714 | 45940 |
| 47882 | 48959 | 52812 | 55598 | 55684 | 55690 | 59490 | 59706 |
| 61942 | 62780 | 71442 | 74089 | 76925 | 84207 | 84395 | 85071 |
| 86608 | 89647 | 89928 | 93784 | 94141 | 98487 | 99419 | 101412 |
| 102149 | 104738 | 102197 | 109551 | 112793 | 114345 | 115380 | 118817 |
| 119199 | 119576 | 121126 | 121301 | 128236 | 130782 | 134363 | 136154 |
| 138809 | 139871 | 140826 | 141620 | 144125 | 144595 | 149339 | 150955 |
| 162668 | 164129 | 166494 | 176353 | 179968 | 180843 | 181914 | 185804 |
| 186186 | 190445 | 196658 | 197437 | 198957 | 199730 | 202114 | 210650 |
| 211743 | 218933 | 214451 | 214637 | 215081 | 216565 | 218998 | 219291 |
| 220068 | 223818 | 227255 | 227500 | In der Nachmittags-Sitzung wurden Gewinne über | 240 M. | gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 M. | 185614 |
| 2 | Gewinne zu 15 000 M. | 48645 | 8 | Gewinne zu 5000 M. | 37589 | 43038 | 147094 |
| 170606 | 94 | Gewinne zu 8000 M. | 5568 | 8568 | 12823 | 25616 | 90887 |
| 29959 | 34679 | 36863 | 44753 | 47346 | 54438 | 59749 | 65086 |
| 66734 | 67956 | 68334 | 70252 | 76735 | 80608 | 83077 | 83687 |
| 90139 | 95795 | 95804 | 106946 | 112460 | 118679 | 116302 | 118452 |
| 121588 | 128978 | 128909 | 153959 | 166539 | 157774 | 160898 | 171441 |
| 178021 | 194869 | 196330 | 198765 | 199223 | 208276 | 218213 | 220853 |
| 222823 | 229459 | 160 | Gewinne zu 1000 M. | 1459 | 8326 | 4581 | 10248 |
| 13770 | 15178 | 19020 | 21498 | 25294 | 28070 | 29342 | 30219 |
| 32075 | 38972 | 40483 | 46519 | 50605 | 51415 | 55378 | 58247 |
| 58725 | 60637 | 64058 | 65762 | 68285 | 68476 | 68810 | 69317 |
| 76213 | 84719 | 84825 | 95932 | 96180 | 98346 | 99135 | 99274 |
| 101780 | 101934 | 109615 | 110672 | 115207 | 118293 | 120184 | 120325 |
| 122951 | 123926 | 126085 | 128540 | 130458 | 131267 | 131920 | 136060 |
| 138176 | 144922 | 146095 | 149574 | 150061 | 156408 | 161519 | 162646 |
| 166787 | 170299 | 172371 | 176675 | 188182 | 188814 | 190842 | 197272 |
| 202872 | 207482 | 209245 | 209715 | 213141 | 213622 | 215569 | 221065 |
| 222659 | 222681 | 242 | Gewinne zu 500 M. | 2328 | 5257 | 9360 | 10575 |
| 11058 | 13911 | 15217 | 15486 | 18735 | 18817 | 19275 | 22077 |
| 22682 | 29060 | 31966 | 38912 | 34287 | 34634 | 35891 | 37631 |
| 38480 | 42447 | 50414 | 50417 | 54182 | 58377 | 58422 | 61275 |
| 68292 | 70195 | 70534 | 70711 | 73936 | 79946 | 83236 | 83600 |
| 85346 | 86206 | 89287 | 89524 | 89659 | 90781 | 91207 | 91500 |
| 92501 | 92508 | 92679 | 94042 | 95376 | 97446 | 98175 | 98828 |
| 99306 | 99502 | 100848 | 101831 | 106472 | 107527 | 113937 | 119092 |
| 119884 | 124315 | 124402 | 127345 | 129448 | 131483 | 132956 | 137064 |
| 140515 | 142452 | 143832 | 147899 | 149565 | 150139 | 152756 | 152863 |
| 154283 | 154503 | 155908 | 156562 | 162377 | 164155 | 165259 | 166840 |
| 173745 | 178112 | 178608 | 179817 | 180322 | 181824 | 184038 | 184540 |
| 185491 | 186738 | 191470 | 194937 | 195425 | 196093 | 199763 | 199613 |
| 200414 | 201380 | 202518 | 204354 | 208528 | 210651 | 211254 | 212449 |
| 214595 | 216012 | 216125 | 216559 | 220678 | 221635 | 223521 | 226463 |
| 226735 | 231998 | 233981 | | | | | |

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 21. Mai.

* Vom Tage.

Im englischen Unterhaus sind dieser Tage Erklärungen abgegeben worden, die über die Haltung Englands in der Friedensfrage höchst erwünschte Klarheit schaffen und wahrscheinlich dem sozialdemokratischen Parteiausschuss sehr zu denken geben werden. Auf eine friedensfreundliche Interpellation hin erklärte im Namen der britischen Regierung der Unterstaatssekretär Lord Cecil, der Vorschlag, mit Deutschland in Friedensverhandlungen einzutreten, sei nicht einmal der Erwägung wert und die Kriegsziele Englands seien noch dieselben, wie zu Beginn des Krieges. Aber diese Ziele sind bestimmte Angaben nie veröffentlicht worden. Aber aus der Rede Cecil's und der ganzen Debatte sowohl, wie aus gelegentlichen früheren Kundgebungen geht deutlich hervor, daß England die besetzten deutschen Kolonien zu behalten wünscht, Mesopotamien und Arabien für sich beansprucht, die Wiederherstellung der von uns eroberten Staaten und Gebiete und schließlich Entschädigungen für Verwüstungen und für die von uns versenkten Handelsschiffe fordert. Auf diesem Programm beharrt die englische Regierung also auch heute noch. Und sie befindet sich dabei in voller Übereinstimmung mit der Mehrheit des Parlaments, die den Antrag der schwachen friedensfreundlichen Minderheit, England möge ebenso wie Rußland auf Annexionen verzichten und die Kriegsziele der Alliierten berichtigen, ablehnte. Asquith betonte in der Debatte, es müsse Annexionen geben, wenn dieser Krieg mit einem ehrenhaften, dauernden Frieden und mit der Befreiung der unterdrückten Völker endigen solle. So wohl von Lord Cecil, wie von der Mehrheit des Parlaments wurde die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers aufs schärfste angegriffen.

Daß die englische Regierung und mit ihr ein großer Teil der Bevölkerung immer noch nicht zum Frieden bereit ist, wird nicht nur durch die Zähigkeit erklärt, mit der man das Ziel des ganzen Kampfes, die Verschmetzung und Ausschaltung Deutschlands, im Auge behält, sondern auch durch die unbestreitbare Tatsache, daß England der einzige Staat innerhalb der Entente ist, der während des Krieges erhebliche Erfolge zu erringen mußte. So sehr sich der Krieg zu Ungunsten Frankreichs, Rußlands, Italiens und der kleineren europäischen Alliierten gestaltete, so wenig hat England bis noch vor kurzer Zeit an Besitz und wirklichem Einfluß verloren. Es kann sogar mit einigen größeren Posten auf der Gewinnseite seines Kontos aufwarten. Hat es doch bis auf einen Teil Ostafrikas unsere sämtlichen Kolonien, sowie ferner Arabien und Mesopotamien in der Hand. Erst seit dem Beginn des ungeschickten U-Bootkrieges und seit dem Mißerfolg der englisch-französischen Offensive hat die Sache ein anderes Gesicht bekommen. Aber noch dauert der U-Bootkrieg zu kurze Zeit, um sich entscheidend fühlbar zu machen, und noch haben sich die Engländer, denen

es bisher verhältnismäßig gut ging, nicht an den Gedanken gewöhnt, daß nun auch für sie die Stunde der Gefahr und der Entbehrung geschlagen hat. Wir wollen abwarten, ob Lord Cecil nach drei weiteren Monaten Friedensverhandlungen noch ebenso schroff ablehnen wird, wie jetzt. Vor allem aber wollen wir abwarten, ob die Alliierten Englands, die bisher nach seiner Pfeife tanzten, auch weiterhin einen Krieg mitmachen werden, der doch ganz offensichtlich nur dem Interesse Englands dient. Frankreich wird ja wohl auch für die Zukunft an Englands Seite bleiben, da dort der Haß gegen uns alle Vernunft erlötet hat. Aber, ob Rußland und Italien sich noch lange für britische Machtzwecke opfern werden, bezweifeln wir. Bedeutet doch die neueste Nachricht aus Rußland, nämlich die, daß sich Regierung und Arbeiterat über ein Programm des Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen geeinigt haben, eine glatte Absage an die von Lord Cecil verkündete Kriegszielpolitik, und läßt die Nachricht doch weiter erkennen, daß sich auch in dieser Streitfrage die kriegslustige Mehrheit der vorläufigen Regierung den im ganzen friedensfreundlichen Bestrebungen des Arbeiter- und Soldatenrats unterworfen hat.

Wir Deutsche haben allen Anlaß, die vom Unterhaus gebilligte Erklärung Lord Cecil's nicht nur mit besonderer Aufmerksamkeit, sondern auch mit einer gewissen Genugtuung zu betrachten. Diese Genugtuung besteht gewiß nicht darin, daß wir den festen Kriegswillen Englands als solchen begreifen. Im Gegenteil! Wir hätten uns gefreut, wenn die Londoner Regierung endlich zu der Einsicht gelangt wäre, daß sie ihre Ziele doch nicht erreichen kann, und daß es deshalb besser ist, heute, wie morgen mit Friedensverhandlungen zu beginnen. Nein, unsere Genugtuung hat ihren Ursprung in dem Gefühl, daß es die richtigen und einzig möglichen politischen Bahnen sind, die der deutsche Reichskanzler wandelt, wenn er bei aller grundsätzlichen Friedensliebe ein auf Verzicht und Entlassung begründetes Friedensprogramm ablehnt, u. zwar aus dem Grunde ablehnt, weil unsere Feinde, voran England, uns heute noch genau so ans Leben wollen, wie zu Beginn des Krieges. Einem Feinde, wie England, gegenüber gibt es vorberhand kein Entgegenkommen. Und die Versicherung, daß wir einen Frieden ohne jede Entschädigung für erlittene Unbill schließen wollen, wäre in der Tat nur geeignet, die Forderungen Englands noch ausschweifender werden zu lassen, als sie es ohnehin schon sind. Die Antwort, die der Kanzler der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage gegeben hat, war eine Rede, deren Wirkung und Gewalt historisch feststeht, aber die Antwort, die jetzt aus dem Munde der englischen Regierung zu uns herüberhallt, ist eine Tatsache, mit der auch der Frömmste und Geduldigste unter uns zu rechnen hat, nämlich die Tatsache, daß England nachwievor, durch seine Erfahrung des drei Jahre langen Krieges belehrt, Deutschland vernichten will. Wir glauben, daß dieser Tatsache auch der sozialdemokratische Parteiausschuss nicht sein Ohr verschließen wird; und daß er nicht zögern wird, von der Einsicht, die ihm geworden ist, den rechten Gebrauch zu machen.

In der Zweiten Kammer der badischen Landstände hat am Samstag der Minister des Innern Freiherr von Bodman, im Namen der Landesregierung hochbedeutende Erklärungen zur Frage der Oberrheinregulierung abgegeben. Diese Frage betrifft einen in der Öffentlichkeit bereits mannigfach behandelten Gegenstand, der uns Badener besonders nahe angeht, da kein anderer Bundesstaat und auch nicht die Schweiz in dem gleichen Maße Anlieger des Oberrhains ist, wie gerade Baden. Die Angelegenheit, bei der es sich bekanntlich um den Plan einer Ausnutzung der Wasserkraft zu elektrischen Zwecken, sowie der Schiffbarmachung von Straßburg bis Konstanz handelt, hat in letzter Zeit eine Wendung genommen, die in Baden lebhaftest Vergegenwartung hervorrufen mußte. Da die Frage vom Reichsamt des Innern als eine Sache aufgeführt wurde, die für das ganze Reich von größter Bedeutung ist, hat das Reichsamt, gestützt auf die reichsgesetzlichen Bestimmungen, die Führung an sich genommen, dabei aber Vorschläge gemacht, die der badischen Regierung in mehrfacher Beziehung bedenklich schienen: es handelte sich um die Wahrung badischer Hoheitsrechte und die Ausschaltung oder Beschränkung des Einflusses von Privatinteressen. Die badische Regierung hat, vertreten durch den Minister des Innern, ihre Rechte und Interessen in Berlin aufs entschiedenste wahrgenommen und verlangt, daß die Entscheidung bei der Einholung und etwaigen Ausführung von Entwürfen in ihrer Hand bleibe und daß sie zum mindesten das Vetorecht behalten müsse. Bisher hat sich jedoch gezeigt, daß Baden mit Esch-Lothringen und noch einem Bundesstaat allein steht gegenüber der Mehrzahl der anderen, beteiligten Bundesstaaten. Abgeschlossen sind die Verhandlungen noch nicht. Der Minister des Innern hat darum die Gelegenheit benutzt, um in der Kammer in einer längeren Rede die Entwicklung der Dinge, sowie die Auffassungen darzulegen, von denen die Regierung ausgeht. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen: „Es bleibt die Frage, ob eine Gefahr besteht, daß uns die Wasserkraft aus der Hand genommen werden. Ich glaube, darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben, daß, weil ein deutsches Interesse vorliegt, wir nicht verlangen können, daß die Wasserkraft, die wir gewinnen, ausschließlich in unserem Lande verwertet wird. Aber was wir verlangen können und verlangen müssen, ist, daß es unsere Wasserkraft ist, über die ohne unsere Zustimmung nicht verfügt werden kann, und daß wir die Bedingungen festsetzen, unter denen wir sie zur Verfügung stellen. Dieser Standpunkt ist auch bei der Verhandlung in Berlin und im Schriftwechsel mit dem Reichsamt des

Innern durchaus vertreten worden. Es wurde wiederholt anerkannt, daß die Hoheitsrechte Badens in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen, daß, soweit es sich um diese Hoheitsrechte handelt, es lediglich im Wege der Verständigung und Vereinbarung zu einer Entscheidung kommen kann. Ich glaube, es wäre verfrüht, jetzt schon darüber zu sprechen, was mit den zu gewinnenden Wasserkraften geschehen soll. Wir wollen ja durch den Entwurf erst erfahren, ob diese Wasserkraft unter wirtschaftlich annehmbaren Bedingungen zu gewinnen sind. Aufgabe der badischen Regierung ist es, bei der Vorbereitung des Unternehmens dafür zu sorgen, daß nicht der Freiheit ihrer Entscheidung über die Ausführung und die Verwertung der Wasserkraft vorgegriffen wird.“ Der Minister fand mit seinen Darlegungen die vollste, vom Präsidium und den Parteirednern noch in besonderen Worten zum Ausdruck gebrachte Zustimmung des gesamten Hauses, so daß von einer vollen Einmütigkeit des ganzen Landes in dieser Frage gesprochen werden kann. A.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Rotterdam, 19. Mai. Im englischen Oberhaus erklärte am 10. Mai Lord Meath, daß der Dampfer „Matorna“, 11 114 B.R.T., am 22. März im Kanal versenkt worden sei. Der Dampfer habe 100 000 Stück Schießpulver und andere Nahrungsmittel an Bord. In Plymouth landete er 250 Passagiere und fuhr dann nach einem anderen Hafen weiter, um die Ladung zu löschen. Dabei wurde er von einem deutschen U-Boot torpediert. (W.B.)

Madrid, 14. Mai. (W.B.) Verpätet eingetroffen. Junkspruch des Vertreters des Wiener Korrespondenzbüros. Nach offiziellen in den Blättern veröffentlichten Meldungen torpedierte am 11. April ein Unterseeboot bei Tortosa den bewaffneten französischen Postdampfer „Medjerda“, auf dem Wege von Oran nach Port Vendras. Der Untergang des Schiffes erfolgte unerwartet und plötzlich. Die an Bord befindlichen 450 Mann Kolonialtruppen sind fast alle umgekommen. Vorgestern versenkte das U-Boot nach einem kurzen Kampfe bei Tortosa den bewaffneten englischen Dampfer „Zamoni“ (6000 Tonnen) mit 5000 Tonnen Kohlen von New Castle nach Genua. Der Wert des Schiffes samt der Ladung wird mit drei Millionen Pesetas eingeschätzt. In derselben Gegend versenkte das U-Boot den griechischen Dampfer „Sephoria“ mit 2000 Tonnen Schwefelsäure und 900 Tonnen Kohlen von Valencia für Frankreich bestimmt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Verzweiflungsoffensive im Westen.

Berlin, 16. Mai. (W.B.) Die übertriebenen französischen Meldungen über deutsche Einbrüche an Gefangenen und Toten stellen nichts weiter als den ohnmächtigen Versuch dar, die Bevölkerung von den eigenen, außerordentlich schweren Verlusten abzulenken. Wie furchtbar diese Verluste sind, geht immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenausagen hervor. Bei sehr vorläufiger Schätzung dürften sie für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von den in Frankreich befindlichen 110 Divisionen wurden durch Gefangene bereits 60 an der Offensivfront festgestellt. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene „Armée de Poursuite“, die erst nach vollendetem Durchbruch zum Ausrollen der deutschen Front in Aktion treten soll und von deren 16 Divisionen bereits 13 in vorderster Linie zur Ablösung abgekämpfter Divisionen eingesetzt werden mußten. Ebenso ist die französische Kavallerie, die nachgewiesenermaßen in ihrer Gesamtheit zur Ausnutzung des beachtlichen Durchbruches dicht hinter der Front bereitgestellt war, jetzt notgedrungen zur Auffüllung der Verluste in die Gräben beordert worden.

Die französische öffentliche Meinung schöpft neue Hoffnungen aus den grundstürzenden Änderungen im Oberbefehl. Allein weder Pétain noch Foch werden trotz aller Lichtheit imstande sein, die gesteckten Ziele zu erreichen. Mit einer Armee, deren beste Divisionen sich bereits in nutzlosem Opfer erschöpft haben und deren Stimmung in der Erkenntnis der Ausichtslosigkeit aller Anstrengungen niedergeschlagen ist, läßt sich eine eiserne Mauer wie die deutsche nicht durchbrechen.

Sichere Feststellungen über die französischen Verluste in den letzten Kämpfen auf dem Chemin des Dames und bei Craonne ergeben, daß die Sturmregimenter der 12. französischen Division bis zum Angriff durch das gut liegende deutsche Artilleriefenerallein etwa 5 bis 600 Tote und Verwundete hatten. Im Verlaufe des Angriffs steigerten sich die Verluste vor allem durch das Maschinengewehrfener bis zu 50 Proz. Die Verluste des 34. Infanterieregiments betragen 70 Proz., die der Regimenter 18 und 49 30 Proz. Die Stimmung der Leute hat gegen den Anfang der Offensive einen gewaltigen Umschwung erlitten. Im allgemeinen hat die moralische Widerstandskraft der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unmenlich nannten, ist die Mißstimmung gegenüber den höheren Führern groß. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen äußern sich rückhaltlos als bisher über die Lebensmittelfrage in Frankreich und geben zu, daß sie viel schlechter ist, als sie allgemein geschildert wird. Sie haben den Eindruck, daß die gegenwärtigen Kämpfe die Entscheidung erzwingen sollten und müssen.

Bern, 20. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Im englischen Unterhaus erfuhr die Regierung am 14. Mai die Mitteilung, dass sie nicht beabsichtigt, mit Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen. Bismarck betonte dabei, dass Österreich in erster Linie für den Krieg verantwortlich sei. Bonar-Jam lehnte die Erklärung ab, mit der Begründung, kein Schlag würde die Feinde Englands, die sich hergebrochen bemühen, die Alliierten zu entwenden, ihrerseits schwerer treffen, als wenn einer ihrer Bundesgenossen abtrünnig gemacht würde.

Englische Offiziere schießen mit Dumdumgeschossen!

Berlin, 19. Mai. Ein am 4. Mai von den Deutschen bei Bullecourt gefangener englischer Oberleutnant der englischen R. W.-Jäger führte H. B. L. in seinem Revolver Dumdumgeschosse bei sich, über deren Entdeckung durch die ihn vernehmenden deutschen Offiziere er sehr besorgt war. Zimmer wieder beteuerte er, dass er sie nicht selbst hergestellt, sondern von der Heeresverwaltung so geliefert bekommen habe.

Englischer.

Berlin, 11. Mai. Eine deutsche Patrouille, die vor der Front im Oberbogen einen englischen Toten bergen wollte, fand ihn an der Erde festgebunden. Bei dem Versuche, den Toten loszubinden, erhielt die Patrouille starke Feuer. Jedenfalls handelt es sich um einen neuen „Kniff“ der Engländer, die nicht davor zurückschrecken, ihre eigenen Toten in dieser Weise als Falle anzulegen.

Kriegsmüdigkeit im französischen Heer.

Berlin, 13. Mai. (B.Z.) Die Mannschaften des französischen 13. Jägerbataillons der 4. Division hatten in ihrem Lager bei Baubancourt, wo sie nach ihrem ersten Einsatz im April in Ruhe lagen, Aufschriften angebracht wie: „Wir gehen nicht mehr vor!“ „Nieder mit dem Krieg!“ Das 8. französische Jägerbataillon der 42. Division brachte ein Schild an, worauf stand: „Wir werden in Stellung gehen, weil wir uns aber anzugreifen.“ Das französische 42. Artillerieregiment der 4. Division brachte ein Schild an mit der Aufschrift: „Wir gehen in Feuerstellung, werden aber nicht schießen!“ Bei dem großen Angriff am 30. April wurden Südfranzosen gemischt mit Marokkanern zum Angriff angeführt, wobei allerdings unklar blieb, ob die Südfranzosen die Afrikaner stützen sollten oder umgekehrt. Die Kriegsmüdigkeit greift auch auf das französische Offizierskorps über. Gefangene der 167. Division erklärten, dass man beim Angriff die Offiziere vergeblich vorjuche.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B.Z. Sofia, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An der Cerna Stena den ganzen Tag über heftiges Artillerie- und Minenfeuer. Gegen Einbruch der Nacht unternahm der Feind drei aufeinanderfolgende Angriffe. Beim ersten Angriff, der sehr erbittert geführt wurde, gelangten die feindlichen Truppen bis an unsere Gräben. Aber sie wurden sofort durch Gegenangriff der Bulgaren und deutschen Truppen zurückgeworfen. Die beiden anderen Angriffe wurden durch Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Der Feind erlitt blutige Verluste. Wir machten Gefangene vom ersten afrikanischen Regiment. Rördlich von Bitolia begann auf der Höhe 1248 sehr heftiges Artillerie- und Minenfeuer zur frühen Stunde. Gegen 10 Uhr abends unternahm die Franzosen einen heftigen Angriff. In mehreren Wellen gelang es ihnen, trotz unseres Erwidrerungsfeuers sich an einzelnen Stellen unseren Gräben zu nähern, aber sie wurden von unseren tapferen Verteidigern mit dem Bajonett empfangen und nach erbitterten Nachkämpfen zurückgeworfen, wobei sie außerordentlich schwere Verluste erlitten. Wir machten 4 Offiziere und 90 Mann vom 34. französischen Kolonialregiment und von einer leichten Abteilung zu Gefangenen. Alle Gefangenen waren betrunken. Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Abteilungen, die während der Nacht vorgegründet waren, wurden vertrieben. Südlich von der Cerna und in der Gegend von Maglena lebhaftes Artilleriefeuer. Ziemlich beträchtliche Infanterieeinheiten, die westlich von Dobropolje vorzurücken versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Beim Dorfe Miskal Male westlich von Warbar wurden feindliche Truppen, die gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen versuchten, durch Feuer vertrieben. Südlich vom Warbar heftiges Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Abteilungen, die gegen die Umgebung des Dorfes Kesseli vorrückten, wurden durch Feuer vertrieben. An der unteren Struma schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Bei Tulcea zeitweilig ver einzeltes Gewehrfeuer.

Sofia, 19. Mai. (Generalstabsbericht vom 18. Mai.) Mazedonische Front: Nach der geistigen blutigen Niederlage der Franzosen an der Stena und bei der Höhe 1248 war die Gefechtsfähigkeit während des Tages ziemlich schwach. Bisher wurden von unseren Gräben 400 tote Franzosen gezählt. Im Cernabogen andern erbitterte Kämpfe statt. Nach sechsstündiger mächtiger Artillerievorbereitung, die unmittelbar nach dem Scheitern des letzten großen feindlichen Angriffs am 11. Mai begann, erreichte heute in der Frühe das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr große Stärke, worauf der Gegner vormittags zwei heftige Angriffe gegen den deutschen Abschnitt machte, die

vollkommen abgeschlagen wurden. Der Kampf war besonders erbittert beim zweiten Angriff, in dessen Verlauf die deutschen Truppen 1½ Stunden lang tapfer im Handgemenge mit feindlichen Infanterieabteilungen kämpften, die in unsere Gräben eingedrungen waren und die unter blutigen Verlusten zurückgeworfen wurden. Vor den Gräben wurden bis jetzt 500 tote Franzosen gezählt. Nach der letzten Hinaustrückung der Franzosen aus unseren vorgeschobenen Gräben südlich des Dorfes Suma zählten unsere Truppen bisher folgende auf dem Schlachtfelde aufgefundenen Beute: 100 gewöhnliche Gewehre, 20 Schnellladegewehre, mehr als 5000 Kugeln und über 1000 Handbomben und anderes Kriegsgerät.

B.Z. Sofia, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes vom 19. Mai. Mazedonische Front: Nach der blutigen Niederlage und den schweren Verlusten, die unsere Gegner vom 6. bis 17. Mai bei ihren Tag und Nacht anhaltenden vergeblichen Angriffen erlitten hatten, war heute die Kampftätigkeit verhältnismäßig schwächer. Auf der ganzen Front vereinzeltes Artilleriefeuer, das nur stellenweise zeitweise lebhafter wurde. Eine unserer Erkundungsabteilungen rückte auf das Ostufer des Prepa-Sees vor, drang in die feindlichen Gräben und kehrte, nachdem sie erfolgreich ihre Aufgabe gelöst hatte, mit sieben Gefangenen von dem französischen Infanterieregiment 167 zurück. Eine feindliche Gruppe, die südlich vom Dobropolje vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer zerstreut. Weidseitig des Warbar Scharmügel zwischen Patrouillen und Posten im Bergelände. Bei Alcaimah wurden feindliche Abteilungen, die sich unseren Vorposten zu nähern versuchten, mit Handgranaten vertrieben. Im Nordteil der Ebene von Serres gingen nachts feindliche Erkundungsabteilungen vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben.

Rumänische Front: Zwei feindliche Torpedobootszerstörer beschoßen Mangalia. Sie wurden durch unsere Wasserflugzeuge vertrieben.

Aus geheimen rumänischen Akten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wie aus Autorsicht gemeldet wird, haben dort die deutschen Behörden, ähnlich wie seinerzeit in Brüssel, einen ganzen Stoß geheimer diplomatischer Akten vorgefunden, die bei der eiligen Flucht aus der Hauptstadt aus Unachtsamkeit zurückgelassen worden sind. Diese Berichte und Telegramme geben einen interessanten Einblick in das Treiben gewisser rumänischer Vertreter im Auslande, die mittels tendenziöser, oft geradezu falscher Nachrichten, die sie von der Entente diplomatisch bezogen, alles aufboten, um Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte hineinzuziehen. Einer der eifrigsten in dieser Richtung war der frühere Gesandte in Sofia, Derussi, dessen Tätigkeit in dieser Richtung durch eine große Anzahl von Telegrammen jetzt offenkundig aufgedeckt wird. Die Berichterstatter dieses Gesandten z. B. über seine Unterredungen mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow widerspricht häufig so sehr den handgreiflichen Tatsachen, daß sie ganz wie bestellte Arbeit ausfiel. So telegraphierte er u. a. am 7. u. 9. September 1915 unter Nummer 2186 bzw. Nummer 2209, anlässlich der Anwesenheit des Herzogs Johann Albrecht von Wiedenburg in Sofia, die deutsche Politik bemühe sich, Bulgarien gegen Rumänien aufzubringen, während zu jener Zeit gerade das Gegenteil der Fall war.“

Petersburg, 19. Mai. Der Kongress der Bauern-abgeordneten in Moskau hat am 2. Mai eine Entscheidung angenommen, in der er in Übereinstimmung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat eine internationale Sozialistenunion zur Ausarbeitung der Friedensbedingungen für notwendig erklärt und die Meinungen ausbricht, daß der Friede nur durch eine allgemeine Übereinstimmung der kriegführenden Völker erreicht werden könne. (B. Z.)

B.Z. Petersburg, 19. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter hat in seiner Vollziehung einstimmig eine Entschliebung angenommen, die der neuen Regierung das Vertrauen des Rates ausspricht. Die zu dieser Sitzung erschienenen Minister waren Gegenstand lebhafter Kundgebungen.

Stockholm, 21. Mai. Laut „Utro Rossii“ ist die Brücke zwischen Rostow und Bataisk abgerissen, infolgedessen die Verbindung mit dem Kaukasus abgebrochen ist. In Bataisk liegen Millionen Puds Lebensmittel für die Armee in den Nordgouvernements, die jetzt verderben. (B. Z.)

Der Krieg zur See.

B.Z. Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Am 18. Mai mittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Konstanta. Dank sofort einsetzender Abwehr durch deutsche Seesflugzeuge und Artillerie kam nur eines dieser Flugboote bis über die Stadt und warf Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Bei der Verfolgung des Feindes gelang es unseren Seesflugzeugen, alle drei Flugboote abzuschießen. Eines davon wurde, gering beschädigt, samt seinen Insassen eingebracht, von einem weiteren die Besatzung gefangen. Gleichzeitig griffen deutsche Seesflugzeuge feindliche Kreuzer und Zerstörer an, die eine Beschädigung der Küste von Mangalis versuchten. Auf einem Zerstörer wurden mehrere Treffer erzielt. Trotz heftigen Abwehrfeuers und Luftkampfes mit neu aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen sind unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

B.Z. Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Am Morgen des 20. Mai kam es vor der holländischen Küste zu einem kurzen Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer.

Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

B.Z. Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Wiederholte Versuche russische Krieger, von Lerara auf Kiel aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu fördern, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es zwei unserer Seesluger gelang, je eine feindliche Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich rammten und senkrecht abstürzten.

Eine nördliche der Flugstation Lebara befindliche russische Militäranlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Berlin, 21. Mai. Über das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird dem „B. Z.“ aus Penang in Hollandisch-Indien gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer vermunnt, aber schwer bewaffnet ausgelaufen sei. Er habe 4400 Tonnen Größe. Bei seiner Ausreise fuhr er um Schottland herum und um das Kap der Guten Hoffnung. In der Nähe des Kaps habe der Dampfer Minen ausgelegt, die man aufgefunden habe. Das Schiff sei mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im Indischen Ozean soll auch noch ein 2. deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

London, 17. Mai. Das Pressebureau teilt mit: Eine Flottille von Zerstörern der Vereinigten Staaten ist kürzlich in England eingetroffen, um bei Führung des Krieges mit unseren Seestreitkräften zusammenzuarbeiten. Konteradmiral Sims hat den Oberbefehl über alle nach europäischen Gewässern entsandten Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten. Er ist in täglicher Verbindung mit dem Chef des Admiralstabs. Die Dienste, die die Schiffe der Vereinigten Staaten der Sache der Alliierten leisten, sind von größtem Wert und werden voll anerkannt. (B. Z.)

Der Krieg und die Heimat.

Magdeburg, 17. Mai. Dem Vereindeutscher Zeitungsvorleger in Magdeburg ist auf seine unter dem 11. Mai an den Reichskanzler in der Papierfrage gerichtete Eingabe gestern folgende Antwort zugegangen:

„Die Reichsleitung hat bei ihren Bemühungen, der deutschen Presse das Durchhalten zu ermöglichen, auf die schwierigen Verhältnisse der kleinen und mittleren Presse stets besondere Rücksicht genommen und gedenkt dies auch weiterhin zu tun. Es liegt also kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß eine einseitige Verteilung des Druckpapiers zugunsten einer bestimmten Verbrauchergruppe in Frage kommen könnte.“

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Helfferich.

Berlin, 20. Mai. Der k. u. k. Minister des Außern, Graf Czernin, ist in Begleitung des k. u. k. Botschafters v. Mery und des Legationsrats Grafen Colloredo am 17. Mai im deutschen Großen Saubtquartier eingetroffen, um die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien beabsichtigten Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern und der deutschen Obersten Heeresleitung fortzusetzen. Nach dreitägigem Aufenthalt und nach einem Besuch an der Westfront ist Graf Czernin gestern abend nach Wien abgereist.

Weitere Nachrichten.

Wien, 19. Mai. Nach den Blättern des Staatsanwaltes und des Verteidigers hielt der Angeklagte Dr. Adler sein Schlusswort, worauf der Gerichtshof sich zur Urteilsfällung zurückzog. Nach einviertelstündiger Beratung verkündete der Präsident das Urteil, wonach der Angeklagte wegen gemeinen Mordes zum Tode verurteilt wurde.

Washington, 21. Mai. (Neuter.) Wilson erließ einen Aufruf, die die allgemeine Eintragung zum Seeresdienst für den 5. Juni vorschreibt und u. a. jagt: Die Völker stehen ganz in Waffen, aber die Zurückbleibenden, Landmann und Arbeiter, sind nicht weniger ein Teil des Heeres in Frankreich, als die Leute unter den Kriegführenden, so muß es auch bei uns sein. Wir müssen das Volk auf den Krieg vorbereiten. Das Volk muß eine zusammenhängende Front gegen den gemeinamen Feind darstellen. Alle müssen ein Ziel verfolgen. Die Nation braucht alle Männer, aber sie braucht jeden Mann an einem Posten, wo er am besten dem Gemeinwohl dient. Die ganze Nation muß eine Truppe sein, in der jeder Mann die Rolle spielen muß, die ihm am besten liegt. Der Kongress hat Vororge getroffen, daß die Nation für den Dienst in Klassen eingeteilt wird, um jeden Mann auf den Platz zu stellen, auf dem er am besten dem Allgemeinwohl dienen kann. (B. Z.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf heute vormittag gegen 11 Uhr von Schloss Zwingenberg hier ein. Höchstselbe hörte im Laufe des Tages die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise haben gnädigst geruht, zu Zwecken der Verbringung erholungsbedürftiger Schulkinder aus der Stadt in Familienpflege auf dem Lande und der Schülerprüfung den Stadtrat 5000 M. zukommen zu lassen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Blankenhorn †.

Im Alter von fast 65 Jahren ist, wie schon am Samstag mitgeteilt, Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn in Müllheim gestorben. Sein Ableben bedeutet einen schmerzlichen Verlust. Der Heimgegangene hat sich in jahrzehntelangen, selbstlosem u. stets von vaterländischem Gefühl geleitetem öffentlichen Wirken große Verdienste auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erworben. Die Blätter widmen dem Entschlafenen Worte ehrenden Gedekens. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Nationalliberale Partei in ihm eines ihrer angesehensten führenden Mitglieder verlor.

Dr. Blankenhorn wurde in Müllheim geboren. Nach dem Besuch der Realschule in Müllheim und Freiburg bezog er die Technische Hochschule Karlsruhe und später die Universität Bonn und Leipzig, wo er Naturwissenschaft studierte. Nach Beendigung seiner Studien widmete sich der Verstorbenen der Landwirtschaft und bewirtschaftete seine ausgedehnten Weingüter in Markgräflerland. Im Jahre 1891 wählte ihn die Stadt Müllheim zu ihrem Bürgermeister. Dieses Amt verwaltete er bis 1900. In Anerkennung seiner Verdienste ehrte ihn Müllheim und ebenso Badenweiler mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Von 1887 bis 1890 und von 1893 bis heute gehörte er dem Reichstag und von 1895 bis 1900 der badischen Zweiten Kammer an. Dr. Blankenhorn war ferner erster Vizepräsident des Deutschen Weinbauvereins und Mitglied des badischen Eisenbahnrats.

Aus der Residenz.

Na. Von der Schiffsabteilung beim Chef des Feld-eisenbahnsystems werden zurzeit die westdeutschen Wasserstraßen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dieser Tage trafen die Herren dieser militärischen Schiffsabteilung zu Schiff im Karlsruher Rheinhafen ein, wo sie von dem Oberbürgermeister und mehreren Stadträten empfangen wurden. Nach eingehender Besichtigung der gesamten ausgedehnten Hafenanlagen unter Führung des Hafendirektors Sebold führten die Herren, denen sich in Sträßburg Vertreter mehrerer süddeutschen Bundesstaaten und sonstige Schiffsabteilungsinteressen angeschlossen hatten, in Sonderwagen der elektr. Straßenbahn nach dem Stadtpark. Im Anschluß an den Spaziergang im Stadtpark, dessen Schönheiten auf alle Teilnehmer großen Eindruck machten, wurde in den oberen Räumen der Tiergartenwirtschaft ein von der Stadtverwaltung gestellter Imbiß eingenommen. In dem nach dem Stadtpark gelegenen Speisesaal, wo die größere Anzahl der circa 120 Teilnehmer

Blatz genommen hatten, begrüßte Herr Oberbürgermeister Siegrist die Gäste mit herzlichem Willkomm. Mit herzlichem Worten des Dankes erwiderte Oberstl. Kavelmayer, Kommissar des Feld-eisenbahnsystems, namens der Gäste. Seine Ansprache gipfelte in den besten Wünschen für die Stadt Karlsruhe. Auf dem auf der anderen Seite des Hauses gelegenen kleineren Speiseraum, der ebenso wie der große Saal von Herrn Gartendirektor Scherer mit Blumen reich geziert war, wurden die Gäste von dem Referenten für den Rheinhafen Herrn Stadtrat Kölsch mit einer von Humor durchwärmten Rede herzlich begrüßt. Gegen 9 Uhr setzten die Gäste, denen ein kleines Druckwerk vom Rheinhafen und Anstichspositionen aus dem Stadtpark als Andenken mitgegeben wurden, ihre Inspektionsreise fort.

Neueste Drahtnachrichten.

W.I.V. Großes Hauptquartier, 21. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometer angelegt. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senée-Bach gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Ostlich von Croisilles in unsere Linie eingebrungenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrmals wiederholte Angriffe hatten daselbst daselbst ein kleines Druckwerk vom Rheinhafen und Anstichspositionen aus dem Stadtpark als Andenken mitgegeben wurden, ihre Inspektionsreise fort.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Während bei Laffaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadieren bei Braye, sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurtéville-He. durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten. In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay—St. Hilaire-le-Grand vor. In erdittertem Ringen, das sich bis

in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind, auf dem Cornillet-Berg südlich von Nauroy und auf dem Keilberg südwestlich von Moronvilliers Fuß zu fassen; wie liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Kuppen wogte der Kampf hin und her; anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellen Gegenstößen wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge. Südlicher Kriegsschauplatz. Keine Änderung der Lage.

An der Mazedonischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lebhafteres Artilleriefeuer.

W.I.V. Sofia, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: An der Crvena Stena während der Nacht heftiges Artilleriefeuer. Im Norden und Nordosten von Bitolia vereinzelt Artilleriefeuer. Im Cernobogon lebhaftes Artillerietätigkeit. Südlich der Cerna und in der Moglenagegend ziemlich heftige Artillerietätigkeit, die zeitweilig heftige Stärke erreichte. Nach langer Artillerietätigkeit unternahm der Feind gegen 1 Uhr nachmittags östlich von Dobropolje mehrere starke Angriffe, die in unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer scheiterten. Feindliche Abteilungen, denen es gelang, an unsere Gräben heranzukommen, wurden durch Handgranaten vernichtet. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Auf beiden Seiten des Bardar geringe Artillerietätigkeit. In der Ebene von Serez lebhaftes Artillerietätigkeit und Schartmügel zwischen Nachhutabteilungen.

Rumänische Front: Bei Galatz vereinzelt Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff. Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nachruf.
Nach schwerem Leiden starb heute in Müllheim unser allverehrter II. Vorsitzender **Herr Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn** Mitglied des Reichstages.
Sein hervorragendes Wissen, seinen Fleiß und seine Tatkraft stellte er ganz in den Dienst der Allgemeinheit. All sein Denken und Sorgen galt dem Vaterland und besonders seiner engeren Heimat, dem Markgräflerland. Gesegnet bleibt sein Andenken bei allen, die ihn kannten.
Lörrach, den 19. Mai 1917.
Namens des Kreis Ausschusses: **Der Vorsitzende.** Dr. Gugelmeier, Bürgermeister

Papier-Sammlung
Altpapier usw. kann abgeholt werden bei
Strasse Nr. St.
Platz
Bitte auszuschneiden und ausgefüllt an das Depot des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Stefanienstraße 76 (Hinterhaus), Telephon 636, senden. D.992

Emser Wasser
U.891. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Jakob Stoll zum Erbringen in Rohrbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin bestimmt auf: Montag, 18. Juni 1917, vorm. 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht, hier, Zimmer Nr. 27.
Heidelberg, 18. Mai 1917.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.

Familien-Drucksachen
jeder Art liefert
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag

Herrn aus ersten Gesellschaftstreifen
gesucht, die auf der Reise oder an ihrem Wohnort persönliche Propaganda für ein großes, vaterländisches Unternehmen übernehmen; für Offiziere, höhere Beamte und Kriegsinvaliden besonders geeignet.
Keinerlei Verkauf oder geschäftliche Betätigung.
Gutes Einkommen zugesichert.
Ausführliche schriftliche Bewerbungen nur von solchen Persönlichkeiten erbeten, die allerbeste Empfehlungen besitzen, auch als vornehme Nebenbeschäftigung sehr geeignet.
Zuschreiben unter D.991
S. F. 5844 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Verlosung städtischer Schuldverschreibungen betr.
Bei der dem Tilgungsplan gemäß vorgenommenen Ziehung der städt. Schuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1895 sind folgende Stücke gezogen worden:
Lit A über je 1000 M. Nr. 15, 57, 59, 280, 289, 307, 385, 405, 412, 470, 593, 604, 625, 627, 642, 649, 805, 850, 878.
Lit B über je 500 M. Nr. 4, 42, 49, 77, 108, 119, 130, 144, 227, 233, 280, 485, 488, 553, 613, 637, 647, 786, 793, 813, 853, 961.
Lit C über je 200 M. Nr. 12, 24, 90, 148, 203, 214, 224, 276, 287, 392.
Dies bringen wir mit dem Aufsuchen zur Kenntnis der beteiligten Obligationenbesitzer daß die Verzinsung der gezogenen Stücke mit dem 1. Oktober d. J. aufhört.
Die Zahlung erfolgt von diesem Zeitpunkt an bei der Stadtkasse in Bruchsal, dem Bankhaus Seit L. Homburger in Karlsruhe, bei der Pfälzischen Bank in Frankfurt a. M., der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren sämtlichen Zweigniederlassungen gegen Rückgabe der ausgelassenen Schuldverschreibungen, sämtlicher noch nicht verfallener Zinsscheine und der Erneuerungsscheine.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß von dem früher verlosenen Schuldverschreibungen noch ausstehen:
Lit A über je 1000 M. Nr. 605, 615 verlost auf 1. Oktober 1916.
Lit B über je 500 M. Nr. 33, 46, 81, 197, verlost auf 1. Oktober 1916.
Bruchsal, 11. Mai 1917.
Der Stadtrat, Dr. Meister, Strohauer.

Die Forderungen betragen:
a) beborrechtigte 310,40 M.
b) gewöhnliche 24896,53 M.
Sa. 25206,93 M.
Zur Verteilung verfügbare Massebestand 2137,83 M.
Die nicht beborrechtigten Gläubiger erhalten 7,2 % Vorbehalten.
h. 20. Mai 1917.
Konkursverwalter, Laier.
U.890. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Holzschuhmacher Alois Mastetter Ehefrau Theresia geb. Deß von Wörsch ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmt auf: Freitag, den 15. Juni 1917, vormittags 10 Uhr. Die Vergütung des Verwalters ist auf 190 M. 44 Pf. und der Auslagebetrag desselben ist auf 28 M. 39 Pf. festgesetzt.
Ettlingen, 18. Mai 1917.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Papier-Sammlung in der Südstadt